

# **Stellungnahme zum Institut für Ost- und Südosteuropa- forschung (IOS), Regensburg**

**Beschluss des Senats vom 26. November 2015**

Vorbemerkung .....	2
1. Strategischer Nutzen.....	2
2. Institutionelle Passfähigkeit .....	4
3. Bewertung.....	4

## Vorbemerkung

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im März 2015 um eine Stellungnahme zur Aufnahme des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg (IOS) in die Leibniz-Gemeinschaft gebeten.

Der dafür zuständige Senat der Leibniz-Gemeinschaft nutzt den Senatsausschuss für Strategische Vorhaben, um die Stellungnahme des Senats zum strategischen Nutzen und der institutionellen Passfähigkeit des Vorhabens vorzubereiten. Grundlagen der Beratungen im SAS waren

- eine schriftliche Unterlage des IOS sowie
- ein schriftlicher Bericht einer Leibniz-Kommission, die durch den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft eingesetzt wurde. Die Kommission fertigte ihren Bericht auf Basis eines Besuchs am IOS am 29. Mai 2015 an. Der Kommissionsbericht wurde dem SAS in seiner Sitzung 1-2015 am 9. September 2015 durch ein Mitglied der Kommission vorgestellt.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 26. November 2015 den Vorschlag des SAS beraten.

### Beschluss des Senats:

Der Senat nimmt den Bericht der Kommission zum IOS zur Kenntnis.

Der Senat gibt die folgende Stellungnahme ab und kommt zu der unten stehenden Bewertung:

## 1. Strategischer Nutzen

### **Inhaltliche Passung**

Der **programmatische Schwerpunkt** des IOS liegt in der historischen Erforschung der Kultur- und Wirtschaftsregionen Ost- und Südosteuropas mit einem besonderen Fokus auf die Staaten der ehemaligen Sowjetunion und dem Balkan. Das Forschungsprogramm des IOS verknüpft Fragestellungen und Methoden der Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften zu einem interdisziplinären Ansatz, der national und international ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Im **nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld** ist das IOS sehr gut aufgestellt. Es verfügt über internationales Renommee und agiert als zentraler Partner in einem internationalen Netzwerk. Es trägt aktiv zur Verknüpfung der historischen und der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung zum östlichen Europa bei.

Eine Förderung des IOS sollte weiterhin außerhalb der Hochschule erfolgen; dies gründet sich auf der Langfristigkeit des Forschungsprogramms und kann dazu beitragen, die Weiterentwicklung der Infrastrukturbereiche (z. B. der Fachrepositorien OstDok, GeoPortOst) zu sichern.

Das IOS weist eine hohe **Passung zu bestehenden Schwerpunkten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft** auf und könnte erheblich zur Stärkung der Schwerpunkte „Östliches Europa“, „Area Studies“ und „Konfliktforschung“ der Sektionen A und B beitragen. Zum aktuellen Prozess der Bündelung der in der Leibniz-Gemeinschaft vorhandenen Expertise zu Osteuropa könnte das IOS seine komplementäre Expertise einbringen, insbesondere hinsichtlich der Erweiterungen des regionalen Fokus. Durch eine Aufnahme des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft ergibt sich das

Potenzial, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft nachhaltig und in sehr guter Weise zu stärken.

Zu den Leibniz-Forschungsverbänden (LFV) bestehen thematische Anknüpfungspunkte, insbesondere zum LFV „Krisen einer globalisierten Welt“. Eine aktive Beteiligung erfolgt jedoch bisher nicht.

**Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen** bestehen mit dem Herder-Institut – Leibniz-Institut für Ostmitteleuropaforschung in Marburg (HI), dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF), dem ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in München, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW) sowie dem Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Frieden- und Konfliktforschung in Frankfurt (HSFK). Die Darstellung eines möglichen Ausbaus dieser Kooperationen zu einem Schwerpunkt in den Area Studies innerhalb der Sektionen A und B ist überzeugend.

Die **strategische Arbeitsplanung** des IOS ist überzeugend dargestellt. Mit dem Aufbau der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ wird ein explizit politikwissenschaftlicher Fokus zur Konfliktforschung ausgebaut, der das Arbeitsprogramm des Instituts disziplinär und thematisch stärkt.

### **Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft**

Die **Interdisziplinarität der Themenstellung und der Themenbearbeitung** ist zentral für die Forschung des IOS und ist auch in seiner Struktur verankert. Dies gilt insbesondere für die Verzahnung geschichts-, wirtschafts- und in Zukunft auch politikwissenschaftlicher Methoden.

Bezüglich der **Internationalisierung** ist es dem IOS gelungen, zusammen mit der Universität Regensburg ein wissenschaftliches Umfeld zu schaffen, das äußerst attraktiv für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist und auch internationale Berufungen ermöglicht. International Summer Schools und Stipendien für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler stärken die Internationalisierung ebenfalls.

Als An-Institut pflegt das IOS eine äußerst enge und stabile **Kooperation mit der Hochschule**. Direktoren und Abteilungsleiter sind ordentliche Professoren an der Universität Regensburg. Das IOS und die Universitäten in Regensburg und München kooperieren eng im Rahmen der Graduiertenschulen für Ost- und Südosteuropaforschung in der Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Auch im Bereich der Forschungsinfrastrukturen besteht eine produktive Zusammenarbeit, weitere Synergien sollten geprüft werden.

Das IOS verfügt über eine überzeugende **Open Access Strategie**, die sowohl den Ausbau der offenen Publikation von Forschungsergebnissen als auch die Bereitstellung von Forschungsdaten, digitalisiertem Quellenmaterial und Fachrepositorien umfasst.

Das IOS ist in der Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** stark engagiert. Promovierende haben die Möglichkeit der Anbindung an die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropaforschung der Universität. Bei der Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifizierung orientiert sich das IOS bereits an den Karriereleitlinien der Leibniz-Gemeinschaft.

Unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist der Frauenanteil mit 63 % hoch. Dies ist auch das Ergebnis gezielter Maßnahmen zur Sicherung der **Chancengleichheit**

und der Verpflichtung der Leitung zur Förderung der Diversität. Keine der drei Leitungspositionen der Forschungsbereiche ist derzeit allerdings mit Wissenschaftlerinnen besetzt. Es wird daher als kurzfristige Maßnahme empfohlen, für die geplante Nachwuchsgruppe aktiv eine Wissenschaftlerin zu rekrutieren.

## 2. Institutionelle Passfähigkeit

Die derzeitige **Organisation sowie die Rechtsform** des IOS sind angemessen. Jedoch führen die Direktoren des IOS die Geschäfte derzeit im Nebenamt. Der geplante Wechsel der Direktoren ins Hauptamt sollte vor einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft abgeschlossen sein. Für eine Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft müssten die Steuerungselemente Programmbudget und Kosten-Leistungs-Rechnung implementiert werden.

Das IOS verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat und einen Stiftungsrat (Aufsichtsgremium). Damit sind bereits die in der Leibniz-Gemeinschaft üblichen **Gremien** etabliert. Die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats sollte im Falle einer Aufnahme noch internationaler werden und der Stiftungsrat auch überregional besetzt werden.

### Ausstattung und Personal

Für die am IOS durchgeführte Forschung erscheint die **Ausstattung** angemessen.

Dem **Personal** steht in zufriedenstellendem Maße die Möglichkeit zur Weiterbildung zur Verfügung. Die Verfahren für Stellenbesetzungen entsprechen den üblichen Verfahren. Die Personalstruktur des Instituts ist für die Erfüllung seines Forschungsprogramms ebenfalls ausreichend.

Das Land Bayern hat eine **nachhaltige Sicherung der Finanzierung**, die auch den Transformationsprozess in der Leitung des Instituts angemessen berücksichtigt, im Falle einer Aufnahme zugesagt. Dabei werden insbesondere die notwendigen zusätzlichen Mittel für eine Leitung im Hauptamt zu berücksichtigen sein; dies muss auch in einer Reduktion der Lehrbelastung für die Leitung resultieren.

Die Leibniz-üblichen Standards bezüglich der Unterbringung der Einrichtung (insbesondere: Mietfreiheit) müssen bis zur Aufnahme umgesetzt werden.

Der Senat empfiehlt, dem Institut die Spielräume des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes vollständig zu erschließen.

### Qualitätssichernde Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft

Eine umfassende und angemessene **Qualitätssicherung der Forschung** wurde am IOS in den Jahren seit der Fusion des Südost-Instituts und des Instituts für Osteuropaforschung 2012 systematisch entwickelt und ausgebaut.

## 3. Bewertung

Der Senat gibt die folgende Bewertung ab:

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen der Aufnahme des IOS für die Leibniz-Gemeinschaft für sehr gut.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des IOS für sehr gut.

Das Vorhaben der Aufnahme des IOS wird durch den Senat als insgesamt sehr gut bewertet.

# Bericht der Leibniz-Kommission zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg

29. Juli 2015

Zusammenfassung.....	2
Ausgangslage .....	2
1. Strategischer Nutzen .....	3
1.1 Inhaltliche Passung.....	3
1.1.1 Programmatischer Schwerpunkt .....	3
1.1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	3
1.1.3 Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft .....	4
1.1.4 Kooperationen mit anderen Leibniz-Einrichtungen.....	4
1.1.5 Arbeitsergebnisse .....	5
1.1.6 Strategische Arbeitsplanung .....	5
1.2 Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft.....	5
1.2.1 Interdisziplinarität der Themenstellung und Themenbearbeitung.....	5
1.2.2 Internationalisierung.....	6
1.2.3 Kooperationen mit den Hochschulen .....	6
1.2.4 Open Access .....	6
1.2.5 Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	6
1.2.6 Chancengleichheit.....	7
2. Institutionelle Voraussetzungen .....	7
2.1 Governance .....	7
2.1.1 Organisation und Rechtsform.....	7
2.1.2 Gremien .....	7
2.2 Ausstattung und Personal.....	8
2.2.1 Ausstattung.....	8
2.2.2 Personal.....	8
2.2.3 Nachhaltige Sicherung der Finanzierung.....	8
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft.....	8

## Zusammenfassung

Aufgrund der Unterlagen sowie des Besuchs am IOS hat die Kommission den Eindruck gewonnen, dass das Institut insgesamt eine hohe Passfähigkeit zur Leibniz-Gemeinschaft aufweist. Insbesondere in Hinblick auf eine thematische Erweiterung des Schwerpunkts Östliches Europa ist die Kommission der Ansicht, dass eine Aufnahme des IOS nicht nur zu fruchtbaren Synergien führen, sondern auch maßgeblich zu einer entsprechenden Profilbildung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft beitragen könnte. Das IOS ergänzt sowohl das inhaltliche Portfolio in den Sektionen A und B in Bezug auf den regionalen Schwerpunkt (Russland und Südosteuropa) als auch hinsichtlich seiner interdisziplinären Ausrichtung, in der Wirtschafts- und Geisteswissenschaften produktiv zusammengeführt werden. Damit kann das IOS sowohl eine kernverstärkende Funktion erfüllen sowie als ein Brückeninstitut zwischen den Sektionen A und B fungieren.

Auch den strategischen Nutzen einer Aufnahme des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft schätzt die Kommission hoch ein. Die Kooperation mit der Universität Regensburg stellt sich der Kommission auf den verschiedensten Ebenen als eng und in beide Richtungen gewinnbringend dar. Das IOS ist darüber hinaus international sehr gut vernetzt und hat geeignete Maßnahmen entwickelt, um die Internationalisierung weiter voranzutreiben. Im Bereich der Chancengleichheit und der Karriereförderung erfüllt das Institut bereits die Standards der Leibniz-Gemeinschaft oder ist im Begriff diese zu erfüllen.

Auch auf struktureller Ebene weist das IOS eine große Leibniz-Kompatibilität auf. Die Governance des Instituts ist weitestgehend konform mit existierenden Leibniz-Kriterien. Zentrale Empfehlung der Kommission in dieser Hinsicht ist die Bestellung der beiden bisher nebenamtlichen Direktoren ins Hauptamt. Eine weitere personelle Unterfütterung der Arbeitsbereiche durch Haushaltsstellen scheint der Kommission ebenfalls notwendig.

## Ausgangslage

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch den Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK-A) im März 2015 gebeten, eine Stellungnahme zur Aufnahme des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) zu verfassen.

Zur Vorbereitung dieser Stellungnahme hat der Präsident eine Leibniz-Kommission eingesetzt, die mit dem folgenden Auftrag ausgestattet wurde:

- 1) Erstellung einer schriftlichen Vorlage, die dem Senatsausschuss für strategische Vorhaben (SAS) als Grundlage für die zu verfassende Stellungnahme der Leibniz-Gemeinschaft dient.
- 2) Die Stellungnahme soll dabei Aussagen hinsichtlich des durch die Aufnahme des IOS für die Leibniz-Gemeinschaft zu erwartenden strategischen Nutzens und der institutionellen Passfähigkeit treffen.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat die folgenden Personen zu Mitgliedern der Leibniz-Kommission berufen:

Vorsitz:	Brigitte Voit (IPF)
Ko-Vorsitz:	Peter Haslinger (HI)
Weitere Mitglieder:	Irene Dingel (IEG)
	Stefan Brüggerhoff (DBM)
	Sebastian Lentz (IfL) – <i>nicht zum Besuch anwesend</i>

Vorstand: Friedrich Hesse (IWM)  
Admin.: Bent Hinrichsen (IPN)

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich der Aufnahme des IOS wieder.

Das Meinungsbild der Kommission beruht auf den schriftlichen Ausarbeitungen der IOS entlang der Leitfragen der Leibniz-Gemeinschaft für die Leibniz-Kommissionen sowie eines Informationsbesuchs der Leibniz-Kommission am IOS am 29. Mai 2015. Während des Informationsbesuchs wurde der Kommission das Profil des IOS erläutert. Überdies hatte die Erweiterungskommission die Gelegenheit, sich mit einem Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MR Dr. Georg Brun) und Vertretern der Universität Regensburg (Prof. Dr. Bernhard Weber, Vizepräsident, Dr. Christian Blomeyer, Kanzler, Prof. Dr. Ger Duijzings, Inhaber der Professur Sozialanthropologie mit dem Schwerpunkt Ost- und Südosteuropa, Dr. Albert Schröder, Stellvertretender Leiter der Universitätsbibliothek) auszutauschen.

Der Bericht der Leibniz-Kommission wird dem Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) der Leibniz-Gemeinschaft vorgelegt, der diesen zu einer Bewertung und Empfehlung an den Senat der Leibniz-Gemeinschaft nutzen wird.

## **1. Strategischer Nutzen**

### **1.1 Inhaltliche Passung**

#### **1.1.1 Programmatischer Schwerpunkt**

Im IOS werden satzungsgemäß die Forschung zu Osteuropa (einschließlich Zentralasiens) und Südosteuropa gebündelt. Das IOS versteht sich als Institut der Area Studies mit einem besonderen Fokus auf die Staaten der ehemaligen Sowjetunion und des Balkan. Das Institut strukturiert seine Forschung in den Feldern „Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“, „Formen und Beziehungen der Arbeit“ und „Dynamik des Austauschs (Migration und Handel)“. Alle Felder werden interdisziplinär in den zu ihnen querliegenden Arbeitsbereichen Wirtschafts- und Geschichtswissenschaften bearbeitet. Ab dem Herbst 2015 erfährt das Institut eine thematische wie disziplinäre Erweiterung: Mit der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ werden die Forschungsfelder um die Konfliktforschung ergänzt und das Institut um die Disziplin Politikwissenschaft strategisch erweitert. Der Kommission erscheint die Verzahnung der Forschungsfelder und der interdisziplinären Ansätze durch diese Matrixstruktur plausibel und stellt fest, dass diese ein produktives Ineinandergreifen sowohl der Forschungsthemen als auch der Disziplinen ermöglicht. Der Auf- und Ausbau der analogen (Bibliothek) und digitalen Forschungsinfrastrukturen (Datenrepositorien) umfasst und verbindet alle Bereiche des Instituts.

#### **1.1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

Die überregionale Bedeutung des IOS ergibt sich aus seinem oben dargestellten Forschungsportfolio: Mit seinem Schwerpunkt Südosteuropa in Verbindung mit einer beachtlichen Russlandexpertise hat das IOS ein Alleinstellungsmerkmal. Zusätzlich überzeugt das interdisziplinäre Forschungsportfolio, bei dem Ökonomie und Geschichtswissenschaft in einen produktiven Dialog gebracht werden. Nicht zuletzt deswegen stellt die Kommission fest, dass das IOS ein in seinem Feld international anerkanntes Institut ist, das eine hohe Sichtbarkeit und großes Renommee genießt. Die institutseigenen Publikationen spielen in diesem Kontext eine zentrale Rolle: Bei den vier hauseigenen Publikationsreihen handelt es sich ausnahmslos um referierte Zeitschriften, die für sich einen nationalen Referenzcharakter beanspruchen



können. Zwei davon erscheinen auf Englisch publiziert und besitzen daher eine hohe internationale Visibilität. Die Zeitschrift „Economic Systems“ hat seit Kurzem einen Impact Factor (0,611).

Die wissenschaftspolitische Bedeutung des IOS erschließt sich aus der thematischen und interdisziplinären Forschung des Instituts, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Lage. Durch die anvisierte thematische und disziplinäre Erweiterung wird das Institut diesem Aspekt in Zukunft noch stärker Rechnung tragen können.

Mit ihren 320.000 Medieneinheiten profiliert sich die Institutsbibliothek vor allem mit ihrem fachspezifischen Bestand und anderweitig nicht verfügbaren Einheiten. Sie stellt so national und international eine wichtige Ressource in ihrem Feld dar.

### **1.1.3 Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Aufgrund der Ausführungen der beiden Direktoren und ihrer Darstellung der Entwicklung des Instituts hat die Kommission den Eindruck gewonnen, dass sich das IOS auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der Potenziale zur Weiterentwicklung seiner Themenbereiche innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft überzeugend auf eine mögliche Aufnahme vorbereitet hat. Nach Ansicht der Kommission bietet diese Vorbereitung im Falle einer Aufnahme des IOS eine gute Basis für eine, auch sektionsübergreifende, Generierung von Mehrwert durch kooperative Forschung zum Östlichen Europa, gemeinsam mit den dort bereits aktiven Partnerinstitutionen.

Schon jetzt kooperiert das IOS mit zahlreichen Leibniz-Instituten aus den Sektionen A und B (siehe 2.1.4). Das IOS formuliert die Weiterentwicklung der Area Studies in Kooperation mit anderen Leibniz-Instituten als ein strategisches Ziel für die kommenden Jahre. Es kann insbesondere seine Forschungskompetenz im östlichen und südöstlichen Europa und Zentralasien einbringen. Damit kann das IOS beträchtlich zu den bereits existierenden Aktivitäten innerhalb des bestehenden Osteuropaschwerpunkts in der Leibniz-Gemeinschaft beitragen. Die durch die Zusammenarbeit von Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften sich ergebende sozialhistorische und historisch-wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung kann zu einer methodischen Ergänzung bei der Bearbeitung von Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft wie Markteffizienz, Klimawandel oder Zäsuren und Kontinuitäten gesellschaftlichen Wandels führen.

Schließlich stellt auch das Forschungsinfrastrukturangebot des Instituts eine hervorragende Ergänzung zu den bestehenden Angeboten der Leibniz-Gemeinschaft dar. Das IOS ist Teil des von der Bayerischen Staatsbibliothek koordinierten Repositorienprojekts „Ostdok“, in dessen Rahmen es auch mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung bereits eng kooperiert. Auch ist das durch die DFG geförderte Projekt „GeoPortOst“, das durch Digitalisierung sogenannte „versteckte Karten“ einer großen wissenschaftlichen Community zugänglich macht, beispielhaft für den zu erwartenden Mehrwert, der der Leibniz-Gemeinschaft auf dem Gebiet der Informationsinfrastrukturen im Falle einer Aufnahme entstehen könnte. In diesem Zusammenhang ist auch eine verstärkte Kooperation im Bereich der Digital Humanities sowie im Datenmanagement in den Geisteswissenschaften zu erwarten, der in der Sektion A weiter ausgebaut werden soll.

### **1.1.4 Kooperationen mit anderen Leibniz-Einrichtungen**

Die in den Unterlagen ausgewiesenen bereits existierenden Kooperationen mit Leibniz-Instituten der Sektion A (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Zentrum für Zeithistorische Forschung) und der Sektion B (ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW und Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, HSFK) wurden der Kommission augenfällig und plausibel vorgestellt.

Das Potential zu weiterer Zusammenarbeit wurde ebenfalls nachvollziehbar präsentiert. Mögliche neue Kooperationsfelder bestehen im Bereich der Konfliktforschung und der Migration (HSFK), dem Bereich Arbeit und Staatssozialismus (ZZF, Institut für Zeithistorische Forschung, IfZ), der wirtschaftshistorischen Forschung (IAMO), und dem themenkomplex Religion und Gesellschaft (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, IEG) sowie der Umweltforschung (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, IAMO, Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, ARL, Deutsches Bergbau-Museum, DBM). Auch im Bereich der Politikberatung können die Synergien beispielsweise mit dem DIW weiter ausgeschöpft werden. Des Weiteren stellt die Umweltforschung einen vielversprechenden Anknüpfungspunkt dar.

### **1.1.5 Arbeitsergebnisse**

Da das Augenmerk insbesondere auf der Passfähigkeit des IOS zur Leibniz-Gemeinschaft lag, wird auf die Forschungsergebnisse bzw. den wissenschaftlichen Output nicht in differenzierter Weise eingegangen. Die Kommission möchte aber explizit zum Ausdruck bringen, dass sie einen positiven Eindruck von der Forschungsleistung des IOS gewonnen hat. Diese erweist sich in intensiver Publikationstätigkeit in dafür ausgewiesenen Organen. Drittmittel wirbt das Institut in beachtlichem Umfang ein, und das Institut ist nach Einschätzung der Kommission in diesem Bereich durchaus kompetitiv aufgestellt. Das IOS bietet darüber hinaus wichtige Forschungsinfrastrukturen und weitere wissenschaftliche Dienstleistungen an (Beteiligung an IREON – Gateway International Relations and Area Studies Online). Es leistet einen deutlich wahrnehmbaren Beitrag zum Wissenstransfer durch öffentlichkeitswirksame Kommunikationsformate und durch Politikberatung.

### **1.1.6 Strategische Arbeitsplanung**

Das IOS konnte seinen strategischen Arbeitsplan der Kommission überzeugend präsentieren. Zum einen konnte das IOS demonstrieren, dass es die Strategieziele seit der nicht einfachen Fusion der Vorgängereinstitute (Osteuropa-Institut und Südosteuropa-Institut) 2012 entschlossen umgesetzt und eine strukturelle Transformation geleistet hat, die dazu beigetragen hat, die Passfähigkeit zur Leibniz-Gemeinschaft zu optimieren. Hier bewertet die Kommission vor allem die Erweiterung um den Arbeitsbereich Politikwissenschaften über die Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ und die dem Rahmen eines Forschungsinstituts angemessene Einrichtung einer elektronischen Forschungsumgebung, den Ausbau digitaler Forschungsinfrastrukturen und die Steigerung des Ertrags aus Drittmitteln und die Publikationsleistung als ebenso plausiblen wie vielversprechenden Weg. Die Kommission begrüßt außerdem die Ambitionen des IOS, sich im Bereich der Politikberatung noch besser zu positionieren und die Internationalisierung noch weiter voranzutreiben.

## **1.2 Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft**

### **1.2.1 Interdisziplinarität der Themenstellung und Themenbearbeitung**

Der Formen des interdisziplinären Arbeitens am IOS stellte sich der Kommission im Laufe des Besuches als Alleinstellungsmerkmal dar. Insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften zeichnet die Forschung des IOS aus und illustrierte der Kommission sinnfällig, dass Interdisziplinarität überzeugend in Verfahrensweisen überführt und produktiv gelebt wird. Die geplante Ergänzung durch die Politikwissenschaften erscheint auch in diesem Kontext als eine logische und konsequente Erweiterung. Die Kommission gewann den Eindruck, dass auch die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut von diesem Dialog der Disziplinen profitieren und dies bei vielen Themen zu einem substantziellen Mehrwert beim Erstellen der jeweiligen Dissertationen führt.

### **1.2.2 Internationalisierung**

Wie bereits unter 2.1.2 ausgeführt, weist das IOS eine internationale Strahlkraft durch seine Alleinstellungsmerkmale auf. Seine zahlreichen Kooperationen illustrieren nach Ansicht der Kommission, dass bereits jetzt eine breite und solide internationale Vernetzung vorhanden ist: es pflegt Verbindungen über das Östliche Europa hinaus, in Westeuropa und in den USA.

Die Kommission gewann darüber hinaus den Eindruck, dass ausreichend Aktivitäten existieren, um den bereits beschrittenen Weg der Internationalisierung auch im Sinne der Leibniz-Gemeinschaft weiter voranbringen: Die Publikationstätigkeit auf Englisch weist schon jetzt überzeugende Resultate auf. Das vom IOS unterhaltene *Visiting Fellow Programm*, das im Jahr durchschnittlich 12 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland ermöglicht, am IOS ihre Forschungen zu betreiben, erschien der Kommission hier ebenfalls als ein geeignetes Instrument. Das IOS stärkt Regensburg als internationalen Wissenschaftsstandort. So trägt seine Existenz und die Möglichkeit der Assoziierung an das IOS erheblich zur Berufung wissenschaftlicher Persönlichkeiten bei, wie z. B. Ger Duijzings' vom UCL London auf die Professur für Sozialanthropologie mit dem Schwerpunkt Ost- und Südosteuropa. Auch den jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bietet das Institut die Möglichkeit zu internationalem Austausch in einer Summer School.

### **1.2.3 Kooperationen mit den Hochschulen**

Der Kommission stellte sich die Kooperation zwischen der Universität Regensburg und dem IOS auf struktureller und personeller Ebene als ausgesprochen eng dar. Das IOS wird als An-Institut der Universität geführt, was ihm den Zugang zu den universitären Infrastrukturanangeboten ermöglicht. Beide nebenamtlichen Direktoren haben ordentliche Professuren an der Universität Regensburg. Das IOS nimmt im Rahmen der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropaforschung, von der Herr Brunnbauer einer der Sprecher ist, auch bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine deutlich sichtbare Rolle ein. Darüber hinaus erfolgen auf Ebene der Leitung der Arbeitsbereiche gemeinsame Berufungen mit der Universität. In allen Forschungsfeldern finden Kooperationen mit den entsprechenden Fachbereichen der Universität statt, sei es in bilateral organisierten Projekten, über Promovierende oder im Themenverbund *Ost-West-Transfer*. Auch im Bereich der Forschungsinfrastruktur ist die Kooperation eng. Das IOS greift dabei auf die Server und die IT der Universität zu. Die Gebäude, die das IOS in der Landshuter Straße nutzt, werden durch die Universität verwaltet.

Die Kommission begrüßt diese vertrauensvolle Kooperation zwischen dem IOS und der Universität Regensburg und sie gewann aus dem Gespräch mit den Direktoren und den Vertretern der Hochschule den Eindruck, dass auch in Zukunft und insbesondere im Falle einer Aufnahme des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft die Zusammenarbeit auf einer stabilen Basis steht. Die sich im Bereich der universitären Lehre erschließenden Möglichkeiten werden ebenfalls positiv bilanziert. In Falle einer Aufnahme sollte allerdings darauf geachtet werden, dass dieses Engagement nicht in Konflikt mit den Kernaufgaben der Direktoren am Institut gerät.

### **1.2.4 Open Access**

Die Kommission stellt fest, dass das IOS über eine überzeugende Open Access Strategie verfügt. Diese umfasst sowohl den Ausbau der offenen Publikation von Forschungsergebnissen als auch die Bereitstellung von Forschungsdaten, digitalisiertem Quellenmaterial und Fachrepositorien.

### **1.2.5 Wissenschaftlicher Nachwuchs**

Die Kommission bewertet das Engagement des IOS auf dem Gebiet der Karriereförderung als sehr positiv. Am Institut sind aktuell vier Promovierende sowie zwei Habilitanden und Habilitandinnen beschäf-

tigt. Weitere vier Habilitationsverfahren werden im Jahr 2015 eingeleitet. Insgesamt werden zurzeit 28 Promotions- und sieben Habilitationsverfahren durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Institut betreut. Die Anbindung an die Graduiertenschule der Universität Regensburg ermöglicht den am Institut angebotenen Promovierenden den Zugang zu einem strukturierten Angebot. Gleichzeitig achtet das IOS darauf, die Selbständigkeit seiner jungen Forscherinnen und Forscher mit geeigneten Maßnahmen zu fördern. Die Betreuungssituation für die Promovierenden am Institut wird als sehr komfortabel eingeschätzt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finden eine gute Ausstattung sowie eine attraktive Arbeitssituation vor. Die jüngeren Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen werden zudem in die strategische Kommunikation des Instituts mit einbezogen, so dass die Kommission insgesamt den Eindruck gewinnen konnte, dass der Identifikationsgrad mit dem IOS in dieser Gruppe sehr hoch ist. Zwar merkt die Kommission an, dass das Institut bisher noch kein Karriereentwicklungskonzept für seine Postdoktoranden entwickelt hat. Dennoch konnte sich die Kommission auch davon überzeugen, dass das IOS durch sein interdisziplinäres Profil im Fall einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft einen genuinen Beitrag zu deren Karriereförderungsstrategie erbringen kann.

### **1.2.6 Chancengleichheit**

Die Kommission stellte fest, dass das IOS einen erfreulich hohen Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal von 63 % aufweist, der sich bisher allerdings noch nicht auf Leitungsebene widerspiegelt. Hier konnte die Kommission der Institutsleitung die strategischen Ziele der Leibniz-Gemeinschaft und die Erwartung, künftige Spielräume zu nutzen und auch proaktiv Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen zu ergreifen, verdeutlichen. So wird dem IOS nachdrücklich empfohlen, diese Chance bei der anstehenden Besetzung der Leitung der Nachwuchsgruppe zu nutzen. Das IOS konnte der Kommission aber glaubwürdig vermitteln, dass es sich ausdrücklich zur Chancengleichheit bekennt und darüber hinaus über eine Diversity-Strategie verfolgt. Ohne gesetzliche Verpflichtung wird ab 15. Juni 2015 eine Beauftragte für Diversity am Institut tätig werden. Die Kommission begrüßt das dafür vorhandene Bewusstsein.

## **2. Institutionelle Voraussetzungen**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

Bei dem IOS handelt es sich um eine Stiftung des öffentlichen Rechts. Bedenken der Kommission bezüglich des Wechsels der Direktoren vom Neben- ins Hauptamt und einer damit zusammenhängenden möglichen Diskontinuität und Unsicherheit konnten in den Gesprächen sowohl mit den Direktoren als auch mit den Vertretern der Universität ausgeräumt werden. Darüber hinaus befindet sich das Institut auf dem Weg der Implementierung eines sinnvollen Programmbudgets.

#### **2.1.2 Gremien**

Die Governance des IOS hat sich bereits bisher Leibniz-konform entwickelt und entspricht daher den dafür vorgegeben Kriterien. Die Kommission merkt jedoch an, dass die Satzung und Gremien im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft geringfügig angepasst werden müssten. So sollte die Zusammensetzung des Stiftungsrats dahingehend modifiziert werden, dass eine größere geographische Streuung unter Einbeziehung von Mitgliedern außerhalb Bayerns möglich wird.

## **2.2 Ausstattung und Personal**

### **2.2.1 Ausstattung**

Die materielle Ausstattung der Arbeitsbereiche stellte sich der Kommission im Laufe des Besuchs als ausreichend dar. Die Aktivitäten des IOS im Bereich von Forschungsinfrastrukturen werden in engem Austausch mit der Universität Regensburg durchgeführt und dortige Serverkapazitäten für das Hosting und die Langzeitarchivierung genutzt. Hier existieren keine weiteren Pläne, den Bereich auszubauen. Weitere Empfehlungen spricht die Kommission hinsichtlich der personellen Ausstattung aus (siehe 3.2.2).

### **2.2.2 Personal**

Das IOS beschäftigt 59 Mitarbeiter (40,6 VZÄ), davon 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (18,25 %). Desgleichen sollte auf eine Verstärkung der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ hingewirkt werden, um dadurch das Fortbestehen des neuen Forschungsfeldes nachhaltig zu sichern. Die Kommission empfiehlt nachdrücklich, die Leitung des Hauses hauptamtlich zu besetzen.

Es wird sowohl für das wissenschaftliche Personal als auch das administrative die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung gegeben. Den Maßnahmen zur Qualitätssicherung ist zu entnehmen, dass das Institut im Begriff ist, ein Personalentwicklungskonzept zu implementieren.

### **2.2.3 Nachhaltige Sicherung der Finanzierung**

Auch in diesem Bereich hat die Kommission einen positiven Eindruck gewonnen. Der finanzielle Zielhorizont von 3 Millionen Euro wird von der Kommission begrüßt. Ebenfalls begrüßt sie die Tatsache, dass das Institut offenbar nachhaltig durch die Finanzierung des Landes gestützt wird. Das Land Bayern würde auch im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft fünf bis sechs Jahre unilaterale Sonderfinanzierung anbieten.

Des Weiteren stellt sich das Land für das Institut einen hauptamtlichen Leiter, berufen nach dem Berliner Modell, vor sowie einen nebenamtlichen, stellvertretenden Leiter. Die Kommission äußerte nachdrücklich Zweifel an einer solchen Lösung. Sie stellt fest, dass eine Gleichberechtigung in den Befugnissen der Direktoren wünschenswert sei. Die vom Land derzeit favorisierte Konstellation berge die Gefahr, dass eine Ungleichbewertung der Forschungsbereiche nach außen kommuniziert würde, die nicht wünschenswert sei.

## **2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft**

Das Institut konnte der Kommission glaubhaft demonstrieren, dass es die Empfehlungen der externen Evaluierung seiner Vorgängerinstitute sowie die des Wissenschaftsrates 2013 aufgegriffen hat und in diesem Zuge nicht nur die Vernetzung der Geistes- und Sozialwissenschaften gestärkt, sondern auch 2014 ein Qualitätskonzept ausgearbeitet hat, das bereits durch den Stiftungsrat bewilligt wurde. Im selben Jahr wurde die Stabsstelle Qualitätsmanagement eingerichtet, die die Qualitätssicherung auf operativer Ebene begleitet. Der Wissenschaftliche Beirat ist das Hauptgremium zur Sicherung der Qualitätsstandards und führt alle zwei Jahre ein Audit aus. 2015 wird die Position einer Ombudsperson für wissenschaftliches Fehlverhalten besetzt. Weitere Pfeiler des Qualitätsmanagements wurden im Bereich Personalentwicklung, Forschung, Publikationen und Bibliotheksentwicklung festgelegt. Dieses Konzept des Qualitätsmanagements bewertet die Kommission als abgerundet, durchdacht und kompatibel mit den in der Leibniz-Gemeinschaft vorgegebenen Standards.